

Verleihung des „Otto-Mühschlegel-Preises – Zukunft Alter“
Ausschreibung von vorbildlichen Projekten aus dem Themenfeld
„Wissen – Können – Handeln“
am 13. Oktober 2006 in Baden-Baden

Laudatio

Claudia Altschwager-Hauser

Prämiertes Projekt:

- Landeshauptstadt Stuttgart: STARTklar – Hauptschüler trainieren für ihren Berufseinstieg mit ehrenamtlichen Seniorpartnern

Anerkannte Projekte:

- Bischöfliches Generalvikariat, Regionalstelle Recklinghausen: AusbildungsPatenschaften
- Internationaler Bund, Verbund Nord: Joblotsen-Patenschaften
- Zentrum Gesellschaftliche Verantwortung der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau: Netzwerk st.a.r.k.: Von der Leere zur Lehrstelle

Sehr geehrte Damen und Herren,

die lobenswerten Projekte, allen voran das mit einem Preis ausgezeichnete Projekt STARTklar der Landeshauptstadt Stuttgart, sind angesiedelt an der Schnittstelle zwischen Hauptschule und Berufswahl bzw. -einstieg.

Die Landesregierung Baden-Württemberg hat im März 1997 einer hochrangig besetzten Kommission den Auftrag erteilt, den Zustand der Gesellschaft zu analysieren und Strategien zu entwickeln und Maßnahmen zu empfehlen, die zum Zusammenhalt der Gesellschaft beitragen können. Im Dezember 1999 hat die Kommission ihren Bericht unter dem Titel „Solidarität und Selbstverantwortung – Von der Risikogesellschaft zur Chancengesellschaft“ vorgelegt.

Diesem Bericht kann entnommen werden, dass etwa die Hälfte der Jugendlichen, die die Schule mit Hauptschulabschluss verlassen, vor besonderen Schwierigkeiten steht, den Übergang ins Berufsleben zu schaffen. Sie drohen, so die Kommission, zu den Verlierern der Gesellschaft zu werden. Ihre Netzwerke werden als in der Regel zu eng begrenzt, zu gleichförmig, zu wenig verlässlich, mit sonstigen Problemen und Konflikten bereits überlastet und nur unzureichend mit Sach- und Strategiewissen ausgestattet beschrieben. Die Kommission empfiehlt deshalb, dass diese Jugendlichen schon während der Schulzeit regelmäßig auf Erwachsene treffen, an deren Lebenspraxis sie sich orientieren und ihre eigenen Vorstellungen über künftige Arbeits- und Lebensformen ausbilden können.

Des Weiteren kann dem Bericht an anderer Stelle entnommen werden, dass die Generationsbeziehungen heute nicht mehr allein darauf ausgerichtet sind, dass die Älteren ihr Wissen und ihre Werte an die jüngere Generation weitervermitteln, sondern dass partnerschaftliche Beziehungen zwischen den Generationen in den Vordergrund treten. Daher empfiehlt die Kommission eine breit angelegte Kampagne zu starten, um Bürgerinnen und Bürger aller Altersstufen für die Übernahme von Patenschaften (besser gesagt von Partnerschaften) mit Jugendlichen zu gewinnen.

Betrachtet man nun das preisgekrönte Projekt STARTklar, so gewinnt man den Eindruck, als seien in diesem die Erkenntnisse und Empfehlungen der Zukunftskommission „eins zu eins“ umgesetzt worden.

Seit diesem Schuljahr trainieren an vier Stuttgarter Hauptschulen Schülerinnen und Schüler in der 8. und 9. Klasse für ihren Einstieg in den Beruf mit ehrenamtlichen Seniorpartnern. Die beteiligten Hauptschulen haben einen Anteil von Schülerinnen und Schülern aus ausländischen Familien zwischen 80 und 90 %.

Die Seniorpartner und -partnerinnen (mehr als ein Drittel sind Frauen) sind zwischen 58 und 68 Jahre alt und haben vielfältige Erfahrungen aus ihrem häufig vorzeitig beendeten Berufsleben. Je eine(r) von ihnen bildet mit jeweils vier bis fünf Jugendlichen eine Kleingruppe und ergänzt ein- bis zweimal pro Monat mit so genannten Bausteinen den Unterricht beim Lehrplanthema „Orientierung im Beruf“.

In der 8. Klasse werden die Jugendlichen für ihre eigenen Stärken und Schwächen sensibilisiert, sie trainieren ihre sozialen Kompetenzen und lernen Berufsfelder und Werte, die im Arbeitsleben wichtig sind, kennen. Sie lernen, Bewerbungen zu schreiben und üben sich in Vorstellungsgesprächen. Praktika werden auch durch die Seniorpartner vermittelt und begleitet.

In der 9. Klasse geht es vorrangig um die Ausbildungsplatzsuche, um die Vorbereitung auf die Ausbildungssituation und um die Möglichkeiten an weiterführenden Schulen. Schließlich begleiten die Seniorpartner die Jugendlichen im ersten Ausbildungsjahr.

In einer Befragung haben die Jugendlichen angegeben, dass die Seniorpartner sie in der Berufsorientierung am meisten unterstützen bzw. unterstützt haben, erst danach kamen die Eltern, Lehrer und Verwandten.

Die Beteiligung der ehrenamtlich tätigen Seniorpartner, und zwar nach Möglichkeit deren konstante Beteiligung über die zwei Jahre hinweg, ist Dreh- und Angelpunkt des Projektes, damit sich ein Vertrauensverhältnis zwischen den Seniorpartnern und ihren Jugendlichen aufbauen kann.

Eingebettet ist das Projekt STARTklar in ein vielfältiges regionales Netzwerk. Neuerdings ist die Industrie- und Handelskammer der Region Stuttgart in die Projektträgerschaft eingestiegen und stellt den Seniorpartnern ihr Netzwerk mit Kontakten zu den Unternehmen der Region zur Verfügung. Die Projektleiterin, Frau Grimaldi, ist guter Hoffnung, dass der zunehmende Bekanntheitsgrad des Projekts, zu dem auch die Verleihung des Otto-Mühlschlegel-Preises

beitragen wird, die Betriebe zu mehr Kooperation vor allem in Form von mehr Ausbildungsplatzangeboten ermutigt.

Seite 3

Insgesamt hat die klare Struktur des Projekts, seine Ausrichtung auf Jugendliche aus Ausländerfamilien, seine gelungene Einbindung in den schulischen Alltag und seine Übertragbarkeit auf weitere Schulen die Jury von seiner Preiswürdigkeit überzeugt.

Ein Lob verdienen auch die eingeladenen Projekte, die das gleiche Ziel verfolgen, nämlich, dass benachteiligte Jugendliche durch erfahrene Seniorpartner oder -paten an der Schnittstelle Hauptschule/Berufseinstieg begleitet werden. Das bischöfliche Generalvikariat Münster hat im Kreis Recklinghausen im Herbst 2003 das Projekt „Ausbildungspatenschaften“ gestartet. Die Eins-zu-eins-Ausbildungspatenschaften beginnen ein halbes Jahr vor Ausbildungsbeginn und sollen während der gesamten Ausbildungszeit fortauern. Etwa die Hälfte der Ausbildungspaten sind Ruheständler. Ihre wesentliche Aufgabe ist es, für die Jugendlichen Ansprechpartner zu sein, bei Schwierigkeiten in der Ausbildung zu vermitteln oder den Jugendlichen auch dabei zu helfen, Hilfe anzunehmen. So konnten drohende Ausbildungsabbrüche vermieden und bei akuten Konflikten Lösungsmöglichkeiten gefunden werden.

Das Projekt „Joblotsen-Patenschaften“ des Internationalen Bundes hat als Zielgruppe junge Migranten zwischen 16 und 27 Jahren. Für diese übernehmen Berufstätige oder ehemals Berufstätige für etwa ein halbes Jahr eine Patenschaft, in deren Rahmen sie sich dem Jugendlichen als Ansprechpartner zur Verfügung stellen und ihm durch ihre Kontakte einen Praktikums- oder Ausbildungsplatz beschaffen. Der Joblotsen-Pate soll also als Türöffner in einen Betrieb oder einem Unternehmen dienen und den Jugendlichen während des Praktikums unterstützen.

Schließlich engagiert sich das Netzwerk st.a.r.k., der Starkenburger Arbeitskreis Kirche und Wirtschaft der Evangelischen Kirche Hessen Nassau in verschiedenen kleineren Orten in Südhessen durch verschiedene Aktionen vor allem bei der Suche nach Ausbildungsplätzen. Die Netzwerker, ehemalige Ausbilder, Kaufleute, Personalleiter, Lehrer usw. stehen den Jugendlichen als Ansprechpartner zur Verfügung und trainieren mit ihnen Bewerbungen. Sie initiieren in ihren Kommunen Runde Tische mit Gewerbevereinen, Bürgermeistern, Parteien, Lehrern und Gewerkschaften. Sie machen auf den Lehrstellenmangel aufmerksam und akquirieren durch persönliche Überzeugungsarbeit in Kleinbetrieben Lehrstellen.

Alle Projekte zeichnen sich somit dadurch aus, dass – ganz im Sinne des in diesem Jahr ausgelobten Preises – das Wissen, Können und Handeln der älteren Generation die Chancen der Jüngeren verbessert.